tungsbereitschaft unserer Gesellschaft – jüngst von unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel nochmals propagiert – steht das Bonus-/Malus-System konträr gegenüber. Hier wird derjenige belohnt, der bewusst nichts tut – nicht behandelt und entsprechend nichts verschreibt –, im Gegensatz zu den willigen und tüchtigen Kollegen, die das Wohl ihrer Patienten im Auge haben und sie zumindest „ausreichend“ behandeln wollen. Die Regelung ist somit von vorn bis hinten demotivierend. Die geforderte Geiz-ist-geil-Mentalität zwingt geradezu dazu, sich in Zukunft mehr mit dem Preis als mit dem therapeutischen Nutzen eines Medikaments zu beschäftigen.

Der niedergelassene Arzt – eine aussterbende Art

Deutschlands niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sehen immer älter aus. Über die Hälfte der rund 116.000 niedergelassenen Haus- und Fachärzte ist über 50 Jahre alt. Im Jahre 2006 bedarf es 4.610 Nachrückern, um die aus der aktiven Versorgung ausscheidenden Ärzte zu ersetzen. Im Jahr 2008 werden bereits rund 6.400 neue Ärzte notwendig sein, um die Lücke zu schließen. Sicherlich kennt auch die Politik diese Zahlen, doch energisch reagiert wird immer erst, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, getreu dem Motto: „Diese Entwicklung hat ja keiner genau voraussehen können.“ Vor allem den Politikern sollte bekannt sein, dass eine jahrelange Demontage der ärztlichen Profession nicht auf Knopfdruck gestoppt werden kann.

Mediziner auf die Barrikaden!

Die Gesundheitspolitiker sind offensichtlich insgesamt nicht in der Lage, den großen Sprung zu schaffen und mit klarem Konsens zukunftsfähige Ideen zu entwickeln. So wie es aussieht, wird es zu klein karierten Kostendämpfungsvorschlägen, Spargesetzen und Neidkampagnen gegen die Leistungserbringer kommen.

Ganz im Gegensatz dazu hat sich in den Köpfen der Ärztinnen und Ärzte inzwischen ein enormer Wandel vollzogen. Erstmals regt sich ein kollektiver Widerstand gegen die Gesundheitspolitik. Die Klinikärzte haben als erste öffentlich demonstriert und sind zum Streik bereit. Vernünftige Arbeitszeiten und eine angemessene Vergütung werden gefordert, unbezahlte Überstunden, 24-Stunden-Dienste und Gehaltseinbußen werden angeprangert. Eine Diskussion hierüber wird von den Krankenhausbearbeitern bisher verweigert. Die Auseinandersetzung wird dadurch noch geschürt, dass die Bundesregierung die von der EU rechtlich gebotene Anerkennung von Bereitschaftsdiensten als Arbeitszeit blockiert.

Auch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind nicht mehr bereit, Honorarverfall, Regressdrohung und Bürokratiewahnsinn mit zu machen. Sie haben am 18. Januar 2006 in verschiedenen deutschen Städten eindrucksvoll demonstriert und protestiert, um auf die desolate Situation aufmerksam zu machen. Weitere Aktionstage und kollektive Praxisschließungen sind für die nächsten Monate geplant.

Gesundheitspolitik in Zukunft Chefsache?

Ein neues Wir-Gefühl hat sich entwickelt. Der Druck auf die Politik und die kommunalen Krankenhausarbeitgeber nimmt zu. Zum Wohle der Patienten wollen wir hoffen, dass es 2006 zu entscheidenden und für beide Seiten zufrieden stellenden Lösungen kommt. Hierbei stimmt es zuversichtlich, dass das Thema Gesundheitsreform zur Chef-Sache gemacht werden soll. Hoffentlich ist das das Zeichen, dass der Ernst der Lage erkannt worden ist.

Dr. Werner Kersten. Moers

Dr.-Karl-Heyer-Preis 2005

Mit dem Dr.-Karl-Heyer-Preis 2005 hat der Deutsche Allergie- und Asthmabund Prof. Dr. Hans Merk ausgezeichnet. Merk, Direktor der Universitäts-hautklinik Aachen sowie

Vorstandsmitglied des ÄDA und Leiter der ÄDA-Regionalgruppe Aachen, erhielt den Preis im Rahmen des 26. Mönchengladbacher Allergie-Seminars am 18. November 2005 aus den Händen von Tagungsleiter Dr. Wolfgang Jorde. Der ÄDA gratuliert Herrn Prof. Merk zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. Joachim Sennekamp, Bonn, als Preisträger des Jahres 2004, die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Merk auf dem Gebiet der Arzneimittelallergie, der Berufsdermatologie, der Dermatopharmakologie sowie der Dermatotoxikologie. Eine herausragende Leistung für die angewandte Allergologie ist das zusammen mit Prof. Dr. Lothar Jäger verfasste Buch „Arzneimittelallergie“, erschienen im Verlag Urban & Fischer. Wertvolle Studien laufen zurzeit in Aachen zur In-vitro-Diagnostik von Arzneimittelallergien, insbesondere mittels Lymphozytentransformationstest und Basophilenaktivierungstest, sowie auch Studien zur Insektengiftallergie und zur sublingualen Immuntherapie. Prof. Merk nimmt mit seiner Klinik außerdem auch an der großen europäischen Studie „Sensitive“ teil, bei der in vitro Allergien gegen kleinmolekulare Substanzen nachgewiesen werden sollen.

Als anerkannter Experte wurde er in die Arzneimittelkommission für die Zulassung neuer Medikamente des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn, ins Collegium Internationale Allergologicum, in mehrere dermatologische Gesellschaften sowie in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle berufen. Als Tagungspräsident organisierte er schließlich zusammen mit Dr. Frank Friedrichs den ersten gemeinsamen deutschen Allergiekongress der drei Fachgesellschaften ÄDA, DGAKI und GPA im Jahr 2004 in Aachen.

Dr. Wolfgang Rebien, Hamburg

Impressum „Der ÄDA informiert“

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Ludger Klimek, Wiesbaden

Redaktion: Markus Seidl

Urban & Vogel Medien und Medizin
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Neumarkter Straße 43

81637 München

ÄDA-Geschäftsstelle: Service Systems
Carin Fresle, Ursula Raab
E-Mail: aeda@sersys.de